

# Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 58 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach).

## Die Ausgabe

erfolgt wöchentlich 3 mal. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtraq 1,14 Mk.

## Amtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Beizeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 92.

Lahn, Dienstag, den 4. August 1908.

5. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

Das Kaiserpaar hat seine Fahrt nach Stockholm zum Besuch des schwedischen Königspaares angetreten und ist am heutigen Montag vormittag in Stockholm eingetroffen. Die Stadt hat Festschmuck angelegt, die Stimmung ist freudig erregt. Ihren Ausdruck findet sie in den Preßstimmen. Uptonbladet schreibt: „Starke materielle Bande wurden zwischen den beiden Ländern vor kurzem fester geknüpft durch den erleichterten Verkehr über die See und auch auf der Wetzbahn geistigen Strebens. Hoffen wir künftighin wie bisher, an der Seite unserer deutschen Stammesgenossen im friedlichen Kampf den Lorbeer streiten zu können, an dessen Blättern weder Blut noch Tränen kleben. In dieser Zuversicht heißen wir Deutschlands Kaiser willkommen.“ Wort Land sagt: „Seit Jahrtausenden haben Deutsche und Schweden ihr Blut gemischt, sowohl Seite an Seite auf dem Schlachtfelde wie auch durch unzählige Familienverbindungen. Unser Richterhaus, unsere Kaufmannsgeschlechter, die Annalen der Wissenschaft in unserem Lande sind alle von deutschen Namen überfüllt. So denken wir an das ganze deutsche Volk und seine vielfachen Verbindungen mit uns, wenn wir von Herzen rufen: Es lebe hoch das deutsche Kaiserpaar. Vivat Germania! Crescat! Floreat!“ — Die Gemächer des Kaiserpaars im Stockholmer Schloß liegen im zweiten Stockwerk über den Gemächern des verstorbenen Königs Oskar. Rechts vom prächtigen Säulenaufgang befinden sich eine Reihe von Brunkräumen mit schönem Ausblick auf das Reichstagsgebäude und die Oper. Seitlich schließen sich unmittelbar die Prinazimmer des Kaisers an, ein Arbeits-, ein Audienz-, ein Schlaf- und ein Toilettenzimmer. Im Westflügel liegen die Empfangs- und Wohnräume der Kaiserin; im Salon steht ein prächtiger Flügel. Alle Gemächer schmücken Niefengobelins und kostbare Deckengemälde. Die Räume sind trotz des schweren Prunkes sehr anheimelnd. Die Königin, die Kousine des Kaisers, traf und prüfte selbst alle Anordnungen. Auf den Schreibtischen des Kaiserpaars fehlt keins der Bilder seiner Kinder und Enkel. — Gleich nach der Ankunft legt der Kaiser am Sarge König Oskars einen Kranz nieder.

Prinz August Wilhelm von Preußen hat sich nach der Erlangung der Doktorwürde von Straßburg verabschiedet. Rektor Prof. Fehling hielt eine Ansprache, in der er den jungen prinziplichen Doktor, dem es durch seinen eisernen Fleiß gelungen sei, die höchste akademische Würde summa cum laude zu erreichen, als Vorbild für jeden Studierenden bezeichnete und ihn bat, der Universität ein treues Gedenken zu bewahren. Darauf überreichte der Rektor dem Prinzen die Exmatrikel. Der Dekan der juristischen Fakultät, Prof. v. Auhr beglückwünschte den Prinzen zu dem vorzüglich bestandenen Examen und überreichte ihm das Doktordiplom. Hierauf sprach Prinz August Wilhelm in warmen Worten seinen Dank für alles Gute und Schöne aus, das die Universität ihm entgegengebracht habe. Wenn er jetzt auch Straßburg und das schöne Elsaß verlassen müsse, so werde er doch gern und oft nach Straßburg zurückkehren. — Der Rektor der Universität Prof. Dr. Fehling erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. Dem Prof. Laband, Mitglied des preussischen Staatsrats, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Reichskanzler Fürst Bälou traf am Sonnabend abend von Swinemünde in Berlin ein und erledigte am Sonntag verschiedene Arbeiten.

Berlin. Ein Gedenktag ist der heutige 3. August. An ihm erfolgte vor 100 Jahren die Neugeburt des preussischen Heeres, denn am 3. August 1808 unter-

zeichnete König Friedrich Wilhelm III. die drei Schriftstücke, die dem Heere einen neuen Geist einhauchten.

Berlin. Zur Kronberger Zusammenkunft erfahrene die „Berl. N. N.“, daß Kaiser Wilhelm voraussichtlich ebenfalls von einem Vertreter des Auswärtigen Amtes begleitet sein wird und zwar voraussichtlich vom Staatssekretär v. Schön. König Eduard trifft mit dem Unterstaatssekretär Gardinge ein. In Kronberg dürfte auch entschieden werden, ob König Eduard seinen noch immer ausstehenden Besuch in Berlin im nächsten Frühjahr machen wird.

Berlin. Die Einnahmen des Reichs lassen zu wünschen übrig; auch der Juni ist wieder recht ungünstig verlaufen. Hauptsächlich sind es die Zölle, deren Ertrag enttäuscht, während die Verbrauchssteuern zum Teil wenigstens höhere Einnahmen erzielt haben als im Vorjahre. Die sogenannten neuen Steuern haben mit Ausnahme des Personensfahrkartenstempels auch im Juni wieder nicht einmal die vorjährige Höhe erreichen können. Im ganzen sind die Reichseinnahmen um mehr als 10 Mill. Mk. hinter den vorjährigen zurückgeblieben, was umso mehr ins Gewicht fällt, als der Anschlag für 1908 meist höhere Einnahmen vorsieht als der für 1907.

Berlin. Von halbamtlicher Seite wird bestätigt, daß unser Kaiser nach seiner eigenen Erklärung niemals den ihm zugeschobenen Plan der Bildung eines europäischen Staatenbundes unter deutscher Vorherrschaft gehegt hat. Damit entfällt jede Berechtigung, das tendenziöse Schlagwort von einer deutschen Hegemonie in Europa durch Berufung auf einen Ausspruch oder eine Absicht des Kaisers zu stützen.

Berlin. Der Entwurf der neuen Strafprozessordnung liegt dem Bundesrate vor und wird im Laufe dieses Monats öffentlich bekannt gegeben werden. Die Publikation wird umfassen: eine Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, welche die Aenderung in der Organisation unserer Strafgerichte bringt, eine neue Strafprozessordnung, welche die gegenwärtige vollständig ersetzen soll, und ein Einführungs-gesetz mit der vollständigen Begründung. Die „Deutsche Juristenzeitung“ begrüßt es mit Dank, daß die lang erwartete, eminent wichtige Vorlage auf diese Weise der öffentlichen Kritik unterstellt wird.

Berlin. Das Befinden des Fürsten Gulemburg hat sich weiter gebessert. Der fortdauernd in Untersuchungshaft befindliche Fürst bringt einen Teil des Tages außer dem Bette zu. Die unmittelbare Gefahr der Thrombose besteht also nicht mehr. Gleichwohl hat man der Frage der Wiederaufnahme des Prozesses noch nicht näher treten können.

Jena. Die Jubelfeier der Universität Jena fand ihren Abschluß mit einem Festzug, an dem sich 1500 Aktive und alte Herren beteiligten, und mit der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes. Der Festzug wurde von schönem Wetter begünstigt. Mehrere Musikkorps begleiteten ihn. Die Straßen waren von einer schaulustigen Menge besetzt und in den laubgeschmückten Fenstern sah man Mädchen in weißen Kleidern. Bei dem Festakt in der Aula sprachen weimarischer Staatsminister Dr. Rothe, der Protektor der Universität und der Oberbürgermeister von Jena. Die Beethovenische Ouvertüre „Zur Weihe des Hauses“ beendete die Feier. Zu den Gratulanten gehörte auch der Reichskanzler. Die Stadt ernannte den Minister Rothe und die Professoren Delbrück, Häckel und Dr. Schott zu Ehrenbürgern. Dem Festessen folgte ein großes Marktfeiern, bei dem es sehr fidel herging.

Swinemünde. In Swinemünde soll der Kaiser, der seinen Bart etwas anders trägt und Zivil, dazu einen Panama angelegt hatte, vom Posten der Werfbatterie nicht gleich erkannt und insfolgedessen nicht

eingelassen worden sein. „Na“, sagte der Kaiser, „Sie müssen mich hineinlassen; erkennen Sie mich denn nicht?“ Jetzt dämmerte es dem Posten und mit einem Ruck flog das Gewehr in die Präsentierstellung.

München. Die Verlobung des Herzogs Georg Wilhelm zu Saxe-Weimar-Eisenach, ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, mit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt, Tochter des verstorbenen Erbprinzen, ist am Sonntag feierlich verkündet worden. Herzog Georg Wilhelm ist 1880 geboren und seine Braut 1885. Die Verlobung gehört zu den glücklichsten Versöhnungsversuchen, die sei einiger Zeit von Omdurman aus gemacht werden, ohne daß sich der Herzog entschließen kann, ganz die Vergangenheit zu vergessen und dem Kaiser die Freundeshand zu bieten.

Petersburg. Die neuen russischen Panzerschiffe, die demnächst in Bau gegeben werden, sollen in ihrem Kampfwert die großen englischen Dreadnoughts noch übertreffen. Von den auf ein Ausschreiben eingegangenen zahlreichen Entwürfen entsprach den strengsten Anforderungen nur der der reichsdeutschen Firma Blohm u. Voß, die 40 Mill. Mk. für jedes der neuen Schiffe forderte. Eine italienische Firma bot zu billigerem Preise geringeres.

Teheran. Die Lage in Persien hat sich plötzlich verschärft. Die Kunde, daß der türkische Sultan die Verfassung wiederhergestellt und ein Parlament einberufen hat, hat in Teheran die Wirkung gehabt, daß die Bevölkerung anjängt, wie ehemals Massenansammlungen zu Demonstrationszwecken zu erbitten. Die Gesandtschaften, auch die englische, haben ihre Tore geschlossen. Die türkische Vorkontingente sind von Hunderten von Personen belagert, die dort Zuflucht suchen und vom mohammedanischen Herrscher Asyl erbitten, da die christlichen Gesandtschaften, wie sie sagen, sie zu Grunde richten wollen. Eine Ministerkrise soll bevorstehen.

Christiania. Die Trinksprüche von Christiania, die zwischen dem Könige Haakon und dem Präsidenten Fallières ausgetauscht wurden, glichen auf ein Haar denen von Kopenhagen und Stockholm, sie feierten die Freundschaft und die Sympathie zwischen dem Lande des Gastgebers und des Gastes, im vorliegenden Falle zwischen Norwegen und Frankreich. Wenn König Haakon in seinem Trinkspruche besonders hervorhob, daß mit dem Präsidenten Fallières zum ersten Male ein französisches Staatsoberhaupt seinen Besuch in Christiania abstatte, so ist das, im Grunde genommen, garnichts besonderes. Bis vor ganz wenigen Jahren bestand aber die Union, und Norwegen wie Schweden hatten einen gemeinsamen König, der seine Gäste lieber in Stockholm als in Christiania empfing. Sonst boten die jeder politischen Bedeutung entbehrenden Trinksprüche nichts Bemerkenswertes.

Paris. Ueber das Vorgehen der Polizei gegen den Allgemeinen Arbeiterverband wird berichtet: Von zwei Kommissaren und einer Anzahl Schutzleute begleitet, drang der Polizeipräsident in das Haus des Verbandes ein, wo 40 Mitglieder des Großen Ausschusses vorgefunden wurden. Der Präsident, der Stickschussel und Pieschussel auf den Tischen liegen sah, redete den Deuten gütlich zu, das Unvermeidliche ohne Gewalttatte sich vollziehen zu lassen. Darauf lieferten sich zwei der Hauptführer freiwillig aus. Ein dritter wurde im Keller hinter einem Faß aufgefunden. — Der Ministerrat erörterte die Frage der Auflösung des Arbeiterverbandes. Mehrere Minister wiesen darauf hin, daß der Verband eine den gesetzlichen Formen entsprechende Vereinigung sei, wenn auch seine Tätigkeit eine durchaus gesetzwidrige sei. Man würde nicht verhindern können, daß sich auf Grund derselben Satzungen ein neuer Verband bilde. — Von den in Neuville verwundeten 69 Militärs mußten 40 ins Lazarett gebracht werden.